

Brauhaus und als Speicher dienenden Bau, das sog. »Backs«. Er dient nicht bloß zum Brotbacken, sondern auch zum Malz- und Obsttörren und ist, wenn kein besonderes »Waskhues« vorhanden ist, zugleich zum Waschen und Baden eingerichtet. Zu demselben Zwecke sind in der Nähe am Binnensingel Waschbühnen angelegt zum Nachspülen der Wäsche. Die Einrichtung des Backs des Hauses *Alpe* ist in den Abb. 20 u. 21 sowie Taf. 1, Abb. 6 dargestellt.

Ebenfalls auf oder neben dem Küchenhofe, der dann auch »Spiekerhof« genannt wird, steht ein Bau, der dem westfälischen größeren Bauernhofe besonders eigentümlich ist, das »Spieker«, ein mehrstöckiges, festes, turmartiges, einem Burgfried oder Bergfried nicht unähnliches Gebäude, bei Feuersgefahr und in Fehdezeiten die letzte Zuflucht der Hofinsassen.

werksspieker, welche lediglich als Kornspeicher benutzt werden, so z. B. bei dem Haus *Alpe* bei Benninghausen (Taf. 1, Abb. 7 und Abb. 17—19), desgl. auf dem Gehöft *Berlage*, Bauerschaft *Temming*, Gem. *Holthausen* (Abb. 7—11). Bei anderen Höfen wird der über der sog. »Upkamer« belegene Bodenraum des eigentlichen Bauernhauses als Kornboden benutzt.

### Die Hausanlage.

Das bedeutendste und wichtigste Gebäude der Hofstätte ist das eigentliche Bauernhaus, das deshalb auch den hervorragendsten Platz an der hinteren Stelle des Binnenhofes einnimmt. Mit dem Giebel der Einfahrt zugekehrt, steht es frei auf der Wort, gegenüber den Einfahrtstoren, nur in seltenen

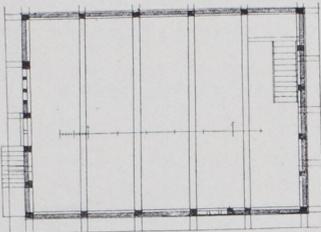


Abb. 7. Grundriß.

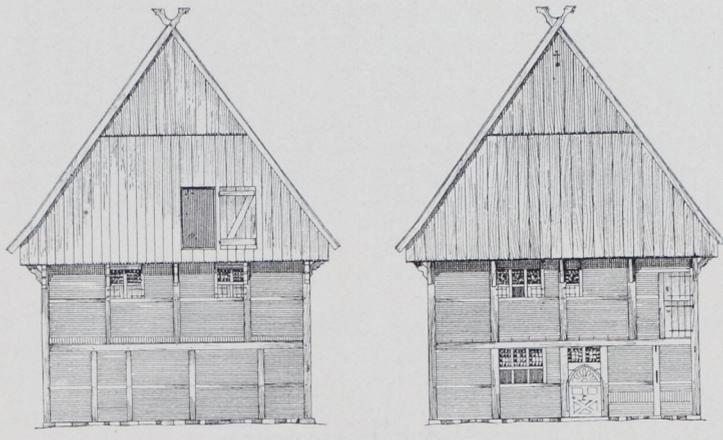


Abb. 8 und 9. Giebelansichten.

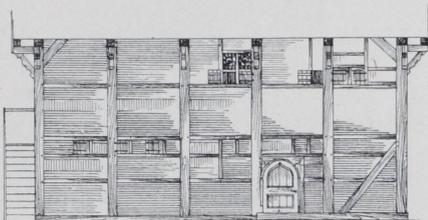


Abb. 10. Längsansicht.

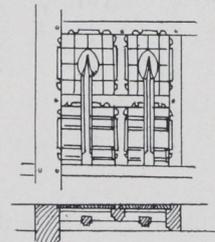


Abb. 11. Fenster im Obergeschoß.

Abb. 7—11. Speicher des Hofes *Aamann Beerlage*, Bauerschaft *Temming*, Gem. *Holthausen*.

Heutzutage dient der Speicher wohl als Wohnung bis zur Vollendung etwaiger Neubauten, nicht selten auch als Sommersitz für den Hofherrn und dessen Familie. Oftmals ist er auf einer Insel erbaut und dann nur durch eine Brücke oder einen Damm zugänglich. Außer der nach innen stark abgechrägten Tür öffnen sich im Erdgeschoß nur schmale, schießchartenartige Schlitzfenster. Im Oberstock ist ein Söller mit Kamin, Waschnische und nach außen erkerartig ausgebautem Abort angelegt (vgl. das Spieker des Schulden *Liefert* in *Hollenbeck*, Gem. *Altenberge*, Abb. 6). Das Untergeschoß ist zumeist gewölbt. Die Kreuzgewölbe ruhen auf Gurtbögen und erforderlichenfalls auf Mittelpfeilern. Die oberen Stockwerke und das Dachgeschoß enthalten mehrere Kornböden übereinander. Außer den massiven Speichern finden sich auch vielfach einzelstehende, über »Muspilern« erbaute Fach-

Fällen bei beschränktem Platze, etwas seitlich gerückt. Trotz aller Volksverschiebungen und fremder Einflüsse hat der Westfale im Aufbau seines Hauses an der überlieferten einheitlichen Halle, als dem Reste des ursprünglich vorhandenen, für sämtliche Bewohner und Haustiere des Hofes dienenden einzigen Unterkunft- und Werkraumes festgehalten, sie allerdings durch die mannigfachsten Ein- und Anbauten umgestaltet und erweitert. Dieser Mittelraum, die »Deele«, münsterländisch »Diärle«, reicht von der Torwand bis zum gegenüberliegenden Giebel, der sog. »Hohwand«. Vor der Hohwand, in der Achse der Deele, ist die Herdstelle, »die Müer«, gewissermaßen der Altar des Hauses, zugleich der Sammelplatz sämtlicher Hausgenossen nach vollbrachter Arbeit, sowie auch der Gäste des Hauses. Über dem Herde schwebt der Rauchfang, getragen von aus der Wand vorgekragten Stein-